

# Burning from both ends

Nami x Vivi

Von TiaDraws

## Kapitel 1: 01

Während Nami im Badezimmer verschwunden war, blieb Vivi mit ihren Gedanken allein, die in Windeseile durch die Gegend rasten. Verlorene Privilegien? Was hatte das Mädchen wieder angestellt? Die Rothaarige gab nicht viel von sich preis. Sie war immer so distanziert gegenüber allem und jedem, kalt und unerreichbar. Warum versuchte sie dann überhaupt, Vivi zu erreichen? Sie kannten sich erst seit einem Monat, und schon das Kennenlernen war alles andere als freundschaftlich. Es hatte für viel Aufruhr zwischen den beiden Familien gesorgt.

Das blauhaarige Mädchen stieß einen tiefen Seufzer aus und begann, Schlafsachen, ein zusätzliches Kissen und eine Decke bereitzulegen. Sie war sich sicher, dass ihre Freundin sich lieber die Arme abhacken würde, als nach ihrer sehr kryptischen Aussage nach Hause zurückzukehren. Aber wäre es nicht klüger, zurückzugehen? Die wenigen Male, die Vivi mit Bell-mère sprechen konnte, schien sie nicht so eine gemeine Person zu sein, die Nami gerne leiden sehen würde. Eher das Gegenteil. Vielleicht würde sie die Rothaarige später fragen, welcher Grund zu ihrer Bestrafung führte.

Nach einer Weile hörte sie fließendes Wasser, und das reichte, um sie zu beruhigen. Was konnte Vivi sonst noch tun, um es sich angenehmer zu machen? Richtig, vielleicht einen Snack und ein Getränk!

Schweigend machte sie sich auf den Weg in die Küche und machte sich nicht einmal die Mühe, das Licht einzuschalten. Ihr Vater hatte keine Ahnung von dem späten Besuch und für den Moment schien es das Beste zu sein, ihn nicht zu stören. Cobra hielt nicht allzu viel von der Person, die gerade im Badezimmer seiner Tochter geduscht hatte. Und - nun ja, Vivi konnte ihm sein Misstrauen und seine Vorbehalte nicht einmal verübeln. Wer bei klarem Verstand würde schon eine Freundschaft mit einer Außenseiterin eingehen, deren Ruf in fast der ganzen Stadt bekannt war? Irgendetwas an Namis Herkunft hing tief in der Luft - doch niemand sprach darüber. Das war, gelinde gesagt, irritierend.

Vivis Schritte kamen zum Stillstand. Aus dem Wohnzimmer drang Licht. Ihr Vater sah sich einen Film an. Um diese Uhrzeit schien es nur seltsam zu sein. Cobra war der Typ Mensch, der früh zu Bett ging, um für die Aufgaben des nächsten Tages gerüstet zu

sein. Diese Nacht war wirklich ungewöhnlich, dachte sie bei sich.

Das Mädchen beschloss, in den sauren Apfel zu beißen, und ging zum Kühlschrank, um ihn zu öffnen und nach Resten zu suchen. Dort stand noch eine Schüssel mit Frikassee und Nudeln, die darauf warteten, gegessen zu werden. Ohne zu zögern griff sie danach, bis Cobras Stimme ihr fast einen Herzinfarkt bescherte.

"Hungrig? Zu dieser Stunde? Solltest du nicht schon im Bett sein?"

Vivi zuckte zusammen und hätte fast die Schüssel fallen lassen, aber sie drehte sich auf dem Absatz um und knallte die Kühlschranktür zu.

"Ähm - das könnte ich dich auch fragen! Warum bist DU noch auf und schaust fern?"

Sie biss sich auf die Unterlippe. Normalerweise würde sie mit ihrem Vater nicht in diesem Tonfall sprechen, und sie stieß ein schnelles "Du hast mich zu Tode erschreckt..." aus.

Stille, und dann kam ein leises Kichern aus dem anderen Zimmer.

"Ich konnte nicht schlafen. Von draußen kamen hämmernde Geräusche, und ich wollte nachsehen. Ich nehme an, das hat dich auch geweckt, oder?"

Vivi nickte, und eigentlich war es nicht einmal eine Lüge, obwohl sie den Grund für den Krach draußen kannte.

"Ja... Ja, das war es. Und als ich aufgestanden bin, habe ich gemerkt, dass ich wohl vergessen habe zu essen."

Decken raschelten und ein weiteres Paar Schritte gesellte sich zu ihren eigenen. Cobra sah im blauen Licht müde aus, als er sich näherte und seiner Tochter eine Hand auf die Schulter legte.

"Du vergisst in letzter Zeit ziemlich oft zu essen. Ist alles in Ordnung, Viv?"

Vivi konnte nicht anders, als sich klein zu fühlen, als Cobra sie bei diesem Namen nannte. Es war der Spitzname, den sie von ihrer Mutter erhalten hatte, und sie zwang sich, den Kloß in ihrem Hals herunterzuschlucken. Selbst nach all den Jahren ohne sie fühlte es sich an, als wäre die wichtigste Person im Leben des Mädchens erst gestern gestorben. Die Tochter von Cobra zwang sich zu einem schwachen Lächeln.

"Es ist nichts, Papa. Ich schätze, ich fange gerade an, nervös zu werden. In knapp einem Monat fängt die Schule an, und ich kenne hier kaum jemanden."

Nun, außer Nami - und Vivi wagte es nicht, sie anzusprechen.

"Du solltest trotzdem deine Bedürfnisse nicht vernachlässigen. Selbstfürsorge ist wichtig in diesen," er hielt einen Moment inne und der Ausdruck in seinen Augen veränderte sich zu etwas melancholischerem, "sagen wir mal, schwierigen Zeiten. Du

bist dünner geworden. Bist du sicher, dass es dir gut geht?"

Vivi schnaufte und hielt demonstrativ die Schale hoch.

"Papa! Wie du sehen kannst, passe ich auf mich auf. Und ja... es geht mir gut. Wenn etwas nicht in Ordnung wäre, hätte ich dir Bescheid gesagt."

Er sah sie schweigend an, verschränkte seine Arme und atmete tief aus. Es ließ sie erschauern, aber das Mädchen blieb standhaft.

"Nun gut. Ich vertraue dir in dieser Angelegenheit. Viv, ich weiß, dass du versuchst, für uns beide stark zu sein, und obwohl mich das stolz macht, ist es nicht deine Aufgabe, alle Lasten der Welt zu tragen. Du bist meine Tochter, und schließlich kannst du auch mir vertrauen. Einverstanden?"

Vivi spürte, wie ihre Augen tränten. Warum und wie schaffte es ihr Vater, ihr so tief unter die Haut zu gehen? Ihre Bindung war stark. Und Gott, das Mädchen wollte ihm wirklich sagen, wer hier übernachtet, aber sie konnte sich einfach nicht dazu durchringen, sich zu öffnen.

"In Ordnung. Ich werde mich jetzt in mein Schlafzimmer zurückziehen. Das solltest du auch tun~", sprach sie und ein kleines Grinsen umspielte ihre Lippen, während sie zwei Besteckteile holte. Vivi konnte das Fragezeichen in den Augen ihres Vaters sehen, aber er meldete sich nicht zu Wort.

"Gute Nacht, Prinzessin. Schlaf gut."

Das blauhaarige Mädchen verdrehte spielerisch die Augen.

"Papa, ich bin nicht mehr fünf. Du brauchst mich nicht mehr Prinzessin zu nennen!"

Diese Antwort brachte ihren Vater nur zum Lachen und er küsste sie liebevoll auf die Stirn.

"Du wirst immer meine Prinzessin sein. Finde dich damit ab."

~~

Nami verließ das Badezimmer mit einem Handtuch um ihren Körper gewickelt. Nach dem heftigen Regenschauer fühlte sich das heiße Wasser wie ein lang ersehnter Trost an. Sie ging auf Zehenspitzen zu dem geräumigen Bett, wo Vivi Ersatzkleidung für die Rothaarige bereitgelegt hatte, und das Mädchen legte den Kopf schief, während sie überlegte, was sie wählen sollte.

Eine Jogginghose und ein für ihren Geschmack etwas zu kleines Shirt - das musste für diese Nacht reichen. Ihre eigenen Klamotten waren noch klatschnass und hingen zum Trocknen im Badezimmer. Mit einem Seufzer zog sie sich das Top über den Kopf und runzelte missbilligend die Stirn; der Stoff bedeckte ihre Arme kaum und hinterließ einen bitteren Geschmack in Namis Mund. Mit einem Stirnrunzeln betrachtete sie

ihren linken Arm, der im Schulterbereich entstellt war. Er weckte Erinnerungen, die sie im Moment nicht wieder erleben wollte. Winzige Teile der eingefärbten Haut schienen durch, ebenso wie die Narben, die das Gewebe umgaben.

Das Mädchen musste sich ablenken. Sie entledigte sich des großen Handtuchs und schritt in dem Raum umher, der so geräumig war, dass sie neidisch wurde. Ihr eigenes Zimmer war nicht so groß. Nami schaute sich um. Riesige Bücherregale, gefüllt mit verschiedenen Büchern und Schmuckstücken, erregten ihre Aufmerksamkeit. Die meisten davon hatten mit der Schule zu tun, darunter mehrere Bildbände über verschiedene Länder, in denen ihre Freundin gewesen war. Es gab auch einen Atlas, von dem Nami sich insgeheim wünschte, dass sie ihn sich leisten könnte - sie hatte ihn vor einiger Zeit in der Schulbibliothek gefunden und stundenlang nur damit verbracht, ihn zu studieren. Die Karten in diesem Buch waren von Hand gezeichnet und mit verschiedenen Illustrationen und Anmerkungen versehen - ein wirklich faszinierendes Kunstwerk.

Daneben befand sich ein Regal mit Diplomen, Medaillen und Trophäen. Die Rothaarige hob eine neugierige Augenbraue, als sie ein paar davon in die Hand nahm, um die Gravuren zu lesen. Kampfsport, Laufen, Schwimmen, Schach und all so etwas. Bei den Diplomen handelte es sich um Leistungen in Kunst-, Schreib- und Sprachkursen.

"Eine ziemliche Streberin, nicht wahr?", murmelte sie vor sich hin und legte sie an ihren üblichen Platz zurück, "so perfekt in allem, was sie tut."

Vivi sprach nie so viel über sich selbst. Nami vermutete, dass die Leute annehmen würden, sie sei ein versnobtes, reiches Kind und obendrein eine Streberin. Aber irgendwie konnte sie die Entscheidung verstehen. Immer das neue Kind zu sein, das bei Null anfangen und sich in eine Klasse von Leuten integrieren musste, die wahrscheinlich oberflächlich waren und sich schon eine Meinung über den Neuling gebildet hatten, musste ermüdend sein. Und jetzt, in ein paar Wochen, würde der Zyklus wieder von vorne beginnen. Die Rothaarige konnte sich vorstellen, wie ihre Freundin vor allen Leuten stand, während sie sich vorstellen und den Löwen zum Fraß vorwerfen musste, die auf Frischfleisch warteten.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Raumes konnte sie eine riesige Pinnwand sehen, die mit Fotos und einer Weltkarte in der Mitte geschmückt war. Jedes Land, das sie besucht hatte, war mit einer andersfarbigen Reißzwecke und Polaroids von Menschen, wahrscheinlich Freunden, mit denen sie noch in Kontakt stand, an die Pinnwand geheftet. Gab es auch nur eine Insel oder einen Kontinent, auf dem sie noch nicht gewesen war? Die Neugierde war der Katze Tod. Und tatsächlich, ein Gebiet blieb unberührt. Andere Inseln waren mit einem Pfeil markiert, auf den sie "Da will ich unbedingt hin!" gekritzelt hatte. - Bis auf diese eine. Die Rothaarige hob eine Augenbraue. Sie wusste nur wenig über diese spezielle Insel, aber sie würde Vivi später danach fragen. Nami machte auf dem Absatz kehrt und schlenderte zu der Couch, die in einer Ecke in der Nähe des Fernsehers eingekeilt war. Langsam setzte sie sich hin und grub ihre Finger in ihre Oberschenkel. Es war ihr ein wenig unangenehm, hier allein zu sein.

Etwas erregte ihre Aufmerksamkeit, als ihr Blick über den Couchtisch wanderte. Ein gerahmtes Foto der kleinen Vivi - sie konnte ihr Alter nicht genau bestimmen, außer dass sie noch ein Kleinkind war - und einer schönen Frau, die sie in den Armen hielt. Die Ähnlichkeit zwischen den beiden war frappierend. Dunkle, ausdrucksstarke Augen, ein sanftes Lächeln, hellblaues Haar. Cobra musste das Bild gemacht haben, denn er war nicht auf dem Foto.

Ein leises Quietschen durchbrach die Stille und ließ Nami aufhorchen. Sie wollte den Gegenstand zurück auf den Tisch legen, aber als sie sich der Person gegenüber sah, die hereinkam, rechnete sie bereits mit einer Standpauke, wie unhöflich es war, hier herumzuznüffeln.

Aber es gab keine solche Reaktion. Stattdessen schloss sich die Tür hinter der Gestalt, die sich als Vivi entpuppte. Sie hielt eine Schüssel mit Essen und Besteck in den Händen. Ein sanftes Lächeln auf den Lippen, wie immer - aber ein fragender Blick auf ihrem Gesicht.

"Ich habe mir gedacht, dass du vielleicht Hunger hast, also habe ich dir ein paar Reste mitgebracht."

Die Stimme des blauhaarigen Mädchens war leise, so leise, dass man sie kaum hörte - aber Nami verstand die Worte trotzdem, und vorsichtig stellte sie das Foto wieder an seinen Platz.

"Danke, Vivi! Das wäre doch nicht nötig gewesen."

Wie aufs Stichwort verriet Namis Magen sie auf die denkbar schlechteste Weise, indem er bei dem köstlichen Duft, der ihr entgegenwehte, knurrte.

"Ich glaube, mein Verdacht war richtig~"

"Oh, halt die Klappe Bluey."

Das entlockte dem angesprochenen Mädchen ein Kichern, während sie sich kurzerhand auf die Couch plumpsen ließ und dem Rotschopf ein paar Besteckteile reichte.

"Wie soll ich dich jetzt nennen? Weasley?"

Vivi verbarg ihr Lachen hinter einer Hand, während Nami ihr mit einem höchst beleidigten Blick gegenüberstand.

"Kein Wort darüber in meiner Gegenwart!"

Die Rothaarige schmolle, aber der Hunger siegte schließlich über ihre Wut und so griff sie nach der Gabel, den Blick auf die Schüssel gerichtet.

"Du magst die Buchreihe also nicht?", fragte Vivi nach einer Pause und wartete darauf, dass Nami zu essen begann, während sie ihre Hände in den Schoß legte.

"Nee, eigentlich nicht. Die Kinder haben sich über meine Haare und die Sommersprossen lustig gemacht, als es herauskam."

Das andere Mädchen legte den Kopf schief.

"Sie haben sich über dich lustig gemacht? Das ist schwer zu glauben. Außerdem mag ich deine Haare. Es lässt dich so wild und hübsch aussehen."

Hübsch.

Nami verschluckte sich fast an ihrem Essen und keuchte. Sie versuchte, wieder zu Atem zu kommen, starrte Vivi an und winkte abweisend mit der Hand.

"Du solltest dir eine Brille besorgen", murmelte sie und drehte die Gabel zwischen ihren Fingern, um sich abzulenken, "außerdem macht es das nicht besser, wenn du mich eine Weasley nennst."

Jetzt war es an Vivi, sie entgeistert anzustarren.

"Na ja, du hast mich Bluey genannt, wie ist das im Vergleich dazu?"

Nami zeigte mit dem Essbesteck auf ihre Freundin.

"Du hast eine Menge mit ihr gemeinsam. Spritzig, energisch und blau. Und mit einem hohen Niedlichkeitsfaktor."

Stille erfüllte den Raum.

"Warte mal, wirst du etwa rot?"

Der Rotschopf sah, wie Vivi ihr Gesicht bedeckte, um die plötzliche Hitze zu verbergen, die ihr in die Wangen stieg.

"Du bist es! Sogar deine Ohren sind rot!"

"Psssscht! Sprich leise, Papa weiß nicht einmal, dass du hier bist!"

Nami konnte sich ein Kichern nicht verkneifen, während sie in ein Stück Huhn stach und den Kopf schief legte. Während des ganzen Gesprächs aß ihre Freundin kein einziges Stück.

"Schon gut, schon gut, ich werde still sein. Und jetzt zu etwas anderem", flüsterte sie und schob die Schüssel in die Richtung des anderen Mädchens, "du brauchst nicht zu warten, bis ich fertig bin. Setz dich zu mir. Ich bin nicht giftig, auch wenn die Leute das vielleicht über mich sagen."

"Das sagen sie über dich?"

Vivis Augen weiteten sich, während sie auf die Schüssel starrte und zögernd nach ihrer eigenen Gabel griff.

"Das ist nicht das Einzige. Aber du bist noch ziemlich neu hier, früher oder später wirst du den Klatsch und Tratsch schon noch mitbekommen."

Nami runzelte die Stirn und nahm einen weiteren Bissen von ihrem Teller. Es gab eine Menge auszupacken, und viele Lügen über sie. Die wirkliche Wahrheit kannten nur eine Handvoll Leute, ihr kleiner Freundeskreis eingeschlossen.

"Hast du eigentlich vor zu essen oder starrst du lieber auf das Essen?"

Vivi schien aus einem tranceartigen Zustand gerissen zu werden, bevor sie ein entschuldigendes Lächeln zeigte und die Gabel hob, um zuzugreifen.

"Tut mir leid. Ich war in Gedanken."